

der springende punkt.

Monatliche Zeitung der SPD Nürnberg - Ausgabe 07 / 2012

www.spd-nuernberg.de

Nürnberg

Interview mit Horst Förther

Der Nürnberger Bürgermeister im Gespräch mit dem dsp.

Seiten 4 und 5

Aus dem Bundestag

Ramsauer und seine PKW-Maut

Der falsche Mann mit falschen Ideen am falschen Platz.

Seite 7

inkl.
4-seitiger Beilage
SPD DEPECHE
der Stadtrats-
fraktion

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

nun hat sie es wirklich getan, halbherzig und offensichtlich selbst davon nicht überzeugt hat Familienministerin Kristina Schröder das umstrittene Betreuungsgeld als Gesetz ins Kabinett eingebracht. Den Steuerzahler wird das Milliarden kosten. Dabei fehlt das Geld für den notwendigen Krippenausbau an allen Ecken.

Neu ist in ihrem Papier, dass der Gesetzentwurf auch eine Härteklausele enthält. So soll die Geldleistung auch dann weiter ausbezahlt werden, wenn wegen plötzlicher Erkrankung der Betreuungsperson zu Hause das Kind vorübergehend in eine öffentlich geförderte Krippe gegeben wird.

Unklar ist, ob das Gesetz, das nach den Plänen der Koalition noch vor der Sommerpause beschlossen werden soll, überhaupt die notwendige Mehrheit bekommt. Die Opposition dürfte geschlossen mit „Nein“ stimmen. Und auch im Regierungslager gibt es ja Parlamentarier die sich ein solches Gesetz nicht vorstellen können. Für die SPD ist klar: Das Betreuungsgeld ist Unsinn. Kritiker rechnen mit rund zwei Milliarden Euro jährlich, die der Steuerzahler für das umstrittene Betreuungsgeld locker machen muss.

Was wir brauchen ist Qualität und keine Herdprämie.

Herzliche Grüße



Christian Vogel

Der „Tag der Franken“

Die SPD zeigt Flagge, wir stehen zu Franken!



VON DR. CHRISTIAN PRÖBIUSS

■ Wir fränkischen Sozialdemokraten kämpfen schon lange. Und unsere To-Do-Liste ist lang. Bessere Infrastruktur für Franken, Tourismus fördern, Beutekunst zurückholen, fränkische Geschichte in den Lehrplan aufnehmen, usw.

Aber wir sind auch erfolgreich. Seit 2006 gibt es ihn offiziell, den Tag der Franken. Ein Erfolg, den wir durchgesetzt haben und ihn uns demnach auf die Fahne schreiben können. Natürlich auf die fränkische. Denn die darf nun zumindest am Tag der Franken an den Rathäusern in Bayern wehen. Auch dies ein Erfolg von uns. Ein Exempel dafür, dass das beste Mittel gegen altbayerische Überheblichkeit und starsinnige

Bürokratie, die penetrant friedlich fränkische Beharrlichkeit ist. Es scheint, als käme das alte Sprichwort unbekannter Herkunft aus dem tiefen Süden Bayerns: „Einen Franken soll man sich zum Freund, aber nicht zum Nachbar wünschen.“ Sie sollten eigentlich ruhig ein bisschen froh sein über uns Franken und unsere Fahne, die übrigen Bayern. Denn ohne uns Franken würde im Bayerischen Wappen das nötige Quäntchen Rot fehlen.

Begehen wir ihn also selbstbewusst, diesen offiziellen Tag der Franken, der heuer auf den 7.7. fällt, genau zwischen den Tag des Kusses und den Tag des Würzburger Märtyrers St. Kilian. Irgendwo zwischen diesen beiden Polen liegt ja auch die fränkische Seele. ■

Sozi-Vierer triumphiert bei Benefizregatta

Ilka Soldner & ihre Mannen steuerten gegen Krebs“ zum Sieg. Mit einer überraschenden Leistung gewannen sie mit deut-



lichem Abstand gegen die Konkurrenz von CSU, dem „Business Power-Boot“ und dem Klinik-Vorstand.

Der große Gewinner ist aber das Projekt „Onko-Sport“ am Klinikum Nürnberg. Der gesamte Erlös des Benefizruderns fließt in dieses Vorhaben, um Menschen mit einer Krebserkrankung helfen zu können. Für diese gute Sache gilt der Dank den Organisatoren des Rudervereins Nürnberg. ■

Viel Arbeit – wenig Geld

Eine neue Studie belegt den Missstand in unserem Land

Länger arbeiten als andere und trotzdem kaum Geld – das ist die traurige Realität für Millionen Beschäftigte im Niedrig-Lohnsektor in Deutschland. Das zeigt eine neue Untersuchung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung. Rund 22 Prozent aller Beschäftigten erhielten 2010 einen Niedriglohn – das sind 7,3 Millionen Menschen. Geringverdiener mit Vollzeitjob arbeiten im Schnitt 45 Wochenstunden – zwei Stunden mehr als andere Vollzeitkräfte.

Ein Viertel davon – fast 900.000 Menschen – arbeiten regelmäßig 50 Wochen-

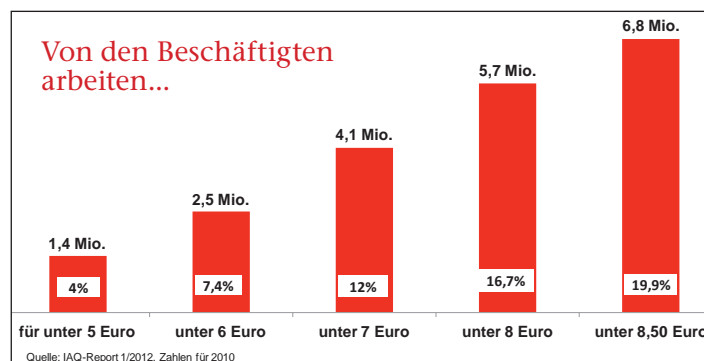
stunden und mehr. Überlange Arbeitszeiten sind nicht nur unsozial, sie sind auch gesundheitsgefährdend. Arme ster-

ben früher – das liegt auch an ihren Arbeitsbedingungen. Gerade Menschen im

Niedriglohnbereich sind nur selten durch Tarifverträge und Betriebsräte geschützt, die auf verträgliche Arbeitszeiten achten.

Das Arbeitszeitgesetz sieht bekanntlich höchstens 48 Stunden regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit vor. Viel zu viel! Aber selbst das wird leider viel zu oft nicht eingehalten. Wer viel Arbeit soll auch einen gerechten Lohn verdienen. Jeder muss mit seiner eigenen Arbeit soviel verdienen, dass er davon leben kann. Wir brauchen daher endlich einen gesetzlichen

Mindestlohn von mindestens 8,50 Euro. Dafür gilt es zu kämpfen. ■



„Traut Euch...!“ – Für gleiche Rechte von Lesben und Schwulen

Auch in diesem Jahr zeigt die SPD wieder Flagge auf dem CSD- Straßenfest in Nürnberg. Unter dem Motto „Traut Euch...!“ wirbt die SPD für die Forderung zur Öffnung der Ehe auch für lesbische und schwule Paare. „Traut Euch...!“ ist ein Appell auch an diejenigen, die bisher nur in Sonntagsreden für eine tolerante Gesellschaft predigen: „Traut Euch...!“ ihr Sportler und Sportverbände, endlich offen gegen Homophobie und Diskrimi-

nierung vorzugehen. Traut Euch ihr Schüler und Lehrer, gegen die Diskriminierung an Schulen zu kämpfen. Wir wollen, dass endlich die strukturellen Diskriminierungen von Lesben und Schwulen etwa im Familien-, Beamten- und Steuerrecht beendet werden. Wir wollen, dass endlich ein gesellschaftliches Klima des Respekts und der Akzeptanz gegenüber Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transgender vorherrscht. Die SPD hat in den zurücklie-

genden Jahren dafür gesorgt, dass ein Paradigmenwechsel eingeleitet wird. Diesen Weg werden wir als einzige Volkspartei, die sich dieses Themas annimmt, weiter verfolgen.

CSD Straßenfest am Samstag, den 04. August 2012 ab 13:00 Uhr auf dem Jakobsplatz in Nürnberg. Das Programm kann im Internet www.csd-nuernberg.de eingesehen werden. ■

Wir brauchen einen Investitions- und Entschuldungspakt für die Städte und Gemeinden

VON CHRISTIAN VOGEL

■ Beim ersten SPD-Konvent (Nachfolgegremium vom Parteirat), war die Kommunalpolitik und die Kommunalfinanzen ein Schwerpunktthema. Dabei wurde u.a. ein wichtiger Antrag der zusammen von der SGK und dem Parteivorstand erarbeitet wurde, beschlossen.

Der Antrag fasst die wesentlichen finanzpolitischen Forderungen aus den Reihen der Kommunen zusammen. Er mündet in vier zentrale Forderungen, die dazu geeignet sind, sowohl die zunehmende Schere zwischen reichen und armen Kommunen zu schließen als auch langfristig die Verschuldung und den entstandenen Investitionsstau zurückzuführen:

■ Der Bund soll sich dauerhaft an weiteren Sozialausgaben im Umfang von 4 bis

5 Mrd. Euro beteiligen und damit die Kommunen noch einmal in der gleichen Höhe, wie dies bereits aus der Übernahme der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung ab 2014 resultiert, entlasten.

■ Bund und Länder sollen einen mehrjährigen Investitionspakt in Höhe von mindestens 2 Milliarden Euro pro Jahr schließen. Einbezogen werden sollen dabei die energetische Gebäudesanierung und weitere Investitionen, die der Erreichung der Klimaschutzziele dienen.

■ Ein Entschuldungspakt für die Kommunen soll insbesondere durch die Stärkung der kommunalen Einnahmehasis infolge der Umsetzung des Finanzierungskonzeptes der SPD mit der Weiterentwicklung der Gewerbesteuer, dem geplanten Subventionsabbau und den dazugehörigen Steuerplänen durch den Bund unterstützt

werden. Die Entschuldungsprogramme der Länder sind so auszugestalten, dass sie eine selbst bestimmte Aufgabenwahrnehmung der teilnehmenden Kommunen weiterhin ermöglichen und das Vertrauen in ihre Handlungsfähigkeit stärken.

■ Die Länder müssen ihre vorrangige Verantwortung für die Kommunen wahrnehmen. Durch eine finanzielle Mindestausstattung, gerechte kommunale Finanzausgleiche und durch wirksame Konnexitätsregeln sollen sie ihren Beitrag zur Entschuldung der Städte, Gemeinden und Kreise leisten.

Mit diesem Antrag kann die SPD ihr Finanzierungskonzept weiter konkretisieren und eine dauerhafte Perspektive für die Entwicklung der Kommunalfinanzen anbieten. Die SPD ist und bleibt die Kommunalpartei! ■

Durch Entscheidungslösung mehr Spender gewinnen

Niemand wird zur Organspende gezwungen

■ Rund 1.000 Menschen sterben pro Jahr, weil kein geeignetes Spenderorgan für sie gefunden werden kann. 12.000

Menschen warten dringend auf eine Organtransplantation. Auch wenn viele Menschen in Umfragen ihre Bereitschaft zur

Organspende erklären, klafft eine große Lücke zwischen denen, die grundsätzlich bereit sind zu spenden und denen, die ihre Bereitschaft auf einem Organspenderausweis dokumentieren. Um diese Lücke zu schließen hat der Bundestag nun fraktionsübergreifend eine Änderung des Transplantationsgesetzes beschlossen, die darauf abzielt mehr Menschen dazu zu bringen einen Organspenderausweis auszufüllen und ihn bei sich zu tragen.

Ziel der Gesetzlichen Regelung: Möglichst vielen Menschen helfen

Es sei eine Frage der Verantwortung, der Mildtätigkeit und der Solidarität, dass die vorgelegten Gesetzentwürfe vom Bundestag mit großer Mehrheit beschlossen würden, sagte der SPD-Fraktionschef Frank-Walter Steinmeier. Das Ziel sei, Hilfe zu organisieren für Totkranke, die ohne Organspende nicht überleben könnten. ■



Marco Urban

„Es überwiegen ganz sicher die schönen Seiten“

Interview mit Bürgermeister Horst Förther

■ Horst Förther, Jahrgang 1950, ist seit Mai 2002 Nürnbergs 2. Bürgermeister. Seit dem Jahr 2000 ist er Mitglied des Nürnberger Stadtrates. Aus dem Knoblauchsland stammend, übernahm er nach seinem Studium in München das väterliche Geschäft mit drei Mitarbeitern und baute das Unternehmen zu einem mittelständischen Betrieb mit rund 50 Mitarbeitern aus. Er galt als „roter“ Unternehmer, auch wenn er sich lieber als Vertreter eines „sozialverantwortlichen Bürgertums“ bezeichnet. Zu seinen Zuständigkeitsbereichen gehört u.a. der Servicebetrieb Öffentlicher Raum, die Feuerwehr, NürnbergBad, das Franken-Stadion und der Tiergarten. Das Doppeljubiläum 10 Jahre Horst Förther und 100 Jahre Tiergarten ist Grund genug, ihn zu interviewen.

dsp: Lieber Horst, Du bist seit fast genau 10 Jahren Bürgermeister der Stadt Nürnberg und warst vorher erfolgreicher Unternehmer: Bereust Du manchmal den Umstieg von der Wirtschaft in die Politik?

Horst Förther: Nein, kein einziges Mal. Vielleicht auch deswegen, weil ich in meiner Zeit als Unternehmer auch schon Politik betrieben habe. Als Obermeister der viertgrößten Handwerksinnung in Mittelfranken, als Fachgruppenmitglied im Fachverband und als Sprecher für Heizungsanlagen im Zentralverband standen Fragen zur Standes- und Energiepolitik sowie die Erstellung eines neuen Berufsbildes an. Handwerkspolitik ist allerdings nur ein Teil des gesamtgesellschaftlichen Spektrums. Insofern ist meine Tätigkeit in der Kommunalpolitik breiter und damit auch interessanter angelegt.

dsp: Was sind die schönen, was die weniger schönen Seiten Deiner Tätigkeit als 2. Bürgermeister?

Horst Förther: Erst mal: es überwiegen ganz sicher die schönen Seiten, sonst ginge ich nicht jeden (fast jeden!) Tag gerne ins Rathaus. An erster Stelle der Zufriedenheitsskala steht natürlich das Verhältnis zum Chef (unserem OBM) und das ist einfach einmalig. Nachdem ich nie im

Leben vorher einen Chef hatte, bin ich vielleicht sogar ein schwieriger Fall, der sich aber hervorragend gelöst hat. Die stets loyalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die freundschaftliche Arbeit in der Fraktion sind weitere beruhigende Faktoren. Weniger schön aber nicht häufig sind Fälle, in denen Bürger ihr individuelles Recht erzwingen wollen und dabei den zu seiner Zeit ehrenwerten Spruch 'Wir sind das Volk' als Druckmittel einsetzen. Aber das muss man eben aushalten.

dsp: Der Tiergarten hat mit der Lagune eine beträchtliche Investition getätigt und hat die Eintrittspreise dementsprechend angepasst. Wie kommt das bei den Besuchern an? Zieht der Tiergarten noch immer viele Besucher an, vielleicht sogar mehr?

Horst Förther: Mit der Investition Lagune hat der Tiergarten bewusst nicht den Stadthaushalt strapaziert, sondern hat von Anfang an auf einer Eigenfinanzierung bestanden, weil sonst viele Sozial- und Bildungsprojekte als Konkurrenzziel debattiert worden wären. Die Besucherinnen und Besucher haben die Eintrittspreise (die ja unter dem Gesamtpreis für den früheren Einzelpreis für Delfinarium/Tiergarten liegen) akzeptiert und uns einen Besucheransturm nach der Eröffnung der Lagune beschert, der weit über den Prognosen lag. Dass nach der Neugierde schnell ein Rückgang der Besucherzahlen erfolgen wird, ist in unseren Schätzungen enthalten. Schwierig wird die Lage allerdings durch eine enorme Baukostenüberschreitung, deren Finanzierung die Rücklagen des Tiergartens völlig aufzehrt und so keine Reserve für weitere Maßnahmen mehr beinhaltet. Überschüsse bei den Erlösen aus erhöhten Besucherzahlen sind übrigens beim Kämmerer zur schnelleren Tilgung des Kredites abzuliefern.

dsp: Der Tiergarten feiert heuer seinen 100jährigen Geburtstag. Gibt es nach der Realisierung der Lagune weitere Zukunftspläne?

Horst Förther: Pläne hätten wir schon, aber die sind teuer. Grund dafür sind die europäischen Richtlinien zur Haltung von Zootieren, die natürlich – was Haltung



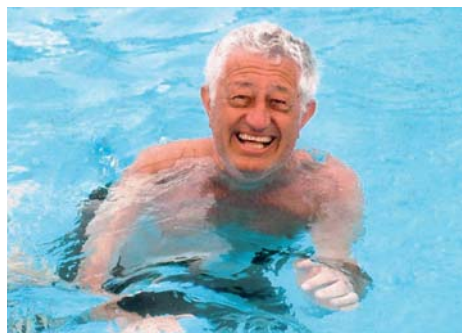
und Auslaufmöglichkeiten betrifft – völlig berechtigt sind. Uns aber hat es vor allem die Elefanten-, Orang Utan- und Nilpferdhaltung gekostet, die unter den bestehenden Umständen nicht mehr genehmigungsfähig war. Neue Gehege, allein für die genannten Tiergruppen, würden zwischen 20 und 50 Mio. € kosten. Aufgrund der Nachfrage aus Besucherkreisen glauben wir, dass die Elefantenhaltung die meistgewünschte, aber auch die teuerste, Möglichkeit darstellt. Es gibt Pläne, die auf eine Haltung von ca. 40 Elefanten abzielt, wenn's da eine Stampede gibt, bebt ganz Zabo. An eine baldige Realisierung glaube ich aus Haushaltsgründen leider nicht. Wir werden wohl kleinere Projekte versuchen zu realisieren, z.B. eine Erdmännchenanlage, die in anderen Zoos ein großer Besuchermagnet ist.

dsp: Neben dem Tiergarten bist du u.a. auch für die Feuerwehr in Nürnberg zuständig. Da haben wir nicht nur die Berufsfeuerwehr, sondern auch viele freiwillige Wehren in der Stadt. Wie wichtig sind die Freiwilligen Feuerwehren für die Sicherheit in Nürnberg?

Horst Förther: Die 18 Freiwilligen Feuerwehren in Nürnberg garantieren uns an vielen Stellen die Einhaltung der Hilfsfrist. Diese beträgt 10 Min. und ist von unserer Berufsfeuerwehr auch bei gutem Vorwärtkommen in den Außenbereichen (z.B. Großgründlach) nur schwer einzuhalten. Deswegen pflegen wir unsere Freiwillige Feuerwehr auch recht ordentlich und haben ihnen 2011/2012 insgesamt neun nagelneue Feuerwehrfahrzeuge beschafft, so dass der Altersdurchschnitt der Fahrzeuge auch erheblich gesenkt werden konnte. Unsere Berufsfeuerwehr hat nicht nur in dieser Beschaffung vorausschauend gehandelt, sondern ist auch im Einsatzbetrieb hochprofessionell aufgestellt und hat mit der integrierten Leitstelle und dem Katastrophenschutz zwei schwierige Aufgabengebiete in den letzten beiden Jahren hervorragend gelöst.

dsp: *Man kann immer wieder lesen, das der Frankenschnellweg nun in greifbare Nähe rückt, SÖR ist für die Umsetzung zuständig, wie ist der aktuelle Sachstand?*

Horst Förther: Der Frankenschnellweg wird die große Herausforderung der nächsten Jahre sein, sowohl finanziell, wie logistisch, als auch in der Akzeptanzbetrachtung. Ein Projekt von fast 400 Mio. € haben wir noch nicht realisiert. Das Südklinikum (350 Mio. DM!) und der Stadionumbau (56 Mio. €) waren da noch verhältnismäßig kleine Fische. Letzte Auf-



gaben wurden durch unseren bewährten Mitarbeiter Karlheinz Kubanek sowohl terminlich als auch finanziell hervorragend gelöst, leider geht er Ende 2012 in den Ruhestand. Bis dahin hoffen wir allerdings, dass wir die organisatorischen Voraussetzungen für den Bau geschaffen und damit die höchste Hürde geschafft haben. Gerade die Struktur der beschließenden, baubegleitenden, ausführenden



und überwachenden Projektteilnehmer ist für den späteren reibungslosen Bauablauf und damit den Erfolg ausschlaggebend. Der Sachstand heute ist, dass wir mit dem Ende des Planaufstellungsverfahrens im Sommer rechnen. Gibt es keine Einsprüche und nachfolgende gerichtliche Auseinandersetzungen, könnten wir noch dieses Jahr mit der Spartenverlegung beginnen.

dsp: *Die letzte Frage stellen wir immer gleich: Was ist dein Lieblingsort in Nürnberg?*

Horst Förther: An sich ist's die Terrasse in meinem Haus in Zabo, wo gerade im Sommer alle Familienmitglieder (mittlerweile sind's 12!) abends zusammenkommen und ich dabei das Bad in der Familie genießen kann. Da dies aber kein Platz für die Öffentlichkeit ist, mein Spezial-Tipp: Der Tiergarten Nürnberg nach Feierabend! Da das Drehkarussell am Ausgang immer offen ist, kann man auch mal länger bleiben (allerdings auf eigene Gefahr) und zusammen mit seiner Liebsten oder seinem Liebsten ein Glas Wein genießen – im Anblick von Pavianen, Flamingos und Büffeln, ohne dass jemand stört. Die herrliche Ruhe in dieser Zeit beeinflusst auch die Tiere und mir ist es schon gelungen, auch mal unter vier Augen Flocke zu quatschen, was untertags nur mit Megaphon möglich gewesen wäre. Also: Auf geht's in den Tiergarten! ■

Terminhinweis



„Freitags um vier“
trifft sich zur nächsten Runde
am 29.6.12 ab 16 Uhr in Maxfeld
am Schillerplatz

Veranstaltung



**Einladung zum Jahresempfang
der SPD Muggenhof-Doos
mit Verleihung der
Roten Luftpumpe 2012**

Die Geschichtswerkstatt Muggenhof erhält Preis - Laudatio durch Christian Vogel, Vorsitzender der SPD-Fraktion im Nürnberger Rathaus und Vorsitzender der SPD Nürnberg
**Mittwoch, 4. Juli 2012, 19 Uhr,
Halle 14 auf AEG, Zentrifuge/Kulturbüro, Muggenhofer Str. 141**

Terminhinweis

Umbruch im Westen:
Veranstaltung zum Grün- und Freiraumkonzept "Weststadt" mit Frau Hilker vom Umweltamt und André Winkel vom Bund Naturschutz
**10. Juli 2012, 19:30 Uhr,
Nachbarschaftshaus Gostenhof,
Adam-Klein-Str. 6**

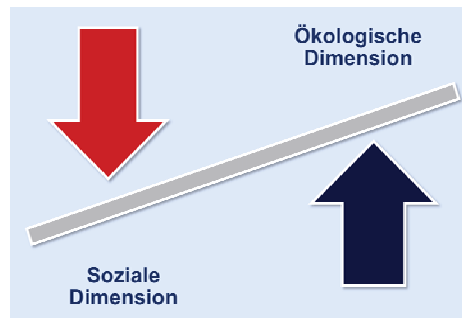
Energetische Sanierung ist richtig und wichtig – aber in Maßen

VON CHRISTIAN VOGEL

■ Immer mehr Vorschriften machen es nötig, es muss energetisch saniert werden. Nicht nur Neubauten müssen nach neuesten energetischen Standards gebaut werden, es sind auch die bestehenden Häuser nach der EnEv 2012 an der Reihe, wenn diese saniert werden. Durch energetische Sanierungen alter Gebäude müssen daher auch Mieter mit bestehenden Verträgen mit deutlichen Mieterhöhungen rechnen. Um nicht falsch verstanden zu werden, eine energetische Sanierung ist wichtig und gut, man darf den Bogen nach meiner Ansicht nur nicht überspannen.

Eine Modernisierung führt zunächst unweigerlich zu Mieterhöhungen. Denn elf Prozent der Sanierungskosten darf der Eigentümer pro Jahr auf die Mieter umlegen. Wird eine Hausfassade gedämmt, werden neue Fenster in die Wohnungen eingebaut, kann das rund 80 bis 150 Euro mehr Miete pro Monat bedeuten - unabhängig vom Mietspiegel.

So viel können die Mieter durch geringere Energiekosten aber gar nicht wieder hereinholen. Monatlich ca. 20 bis 25 Euro weniger Energiekosten bringe dem Mieter eine solche Sanierung, so die Faustformel. Dieses Vorgehen schwächt den einzelnen



Mieter immer mehr und macht so die eine oder andere Wohnung nach der Sanierung für manchen schlicht unbezahlbar.

Die aktuelle Regelung halte ich daher in vielen Fällen für sozial unverträglich, weil es die Mieter komplett überfordert. Die energetische Sanierung wird dadurch zu einem zusätzlichen Preistreiber am Nürn-

berger Wohnungsmarkt. Natürlich ist es richtig, dass der Gebäudebestand saniert werden muss, aber muss man wirklich immer gleich den obersten Standard wählen? Was nutzt mir die schönste und modernste Wohnung, wenn ich sie mir nicht mehr leisten kann? Wenn der Gesetzgeber immer mehr fordert, muss er sich auch mehr beteiligen. Nach meiner Meinung ist die Beteiligung der Mieter zu hoch. Es müsste ein Konzept erarbeitet werden, bei dem zum einen die Kosten auf drei Schultern verteilt würden: den Eigentümer, den Mieter und natürlich auch die öffentliche Hand. Zum anderen muss es Grenzen der Sanierungsvorgaben geben.

Die immer stärkerer Nachfrage nach Wohnraum und zugleich einer Verteuerung der Mieten nach einer Sanierung zeigt, wie wichtig es ist, dass etwas passiert. Genau das hat die SPD mit ihrer Priorität für den Wohnungsbau bereits in Gang gesetzt. ■

Auszeit-Camp der Falken und Jusos

■ Die Falken in Franken sowie die Jusos aller drei fränkischen Bezirke fahren vom 22.-27. August auf das gemeinsam veranstaltete AUSZEIT-Camp. Auszeit heißt für uns: **Arbeiterjugend Unruhig Sozialismus Zeltlager Einmischen International und Teamwork.**

Bei einem großen Workshopangebot ist für jeden was dabei. Daneben gibt's natürlich auch jede Menge Spaß, Party und nicht zu vergessen, abends Zeltlagerromantik am Lagerfeuer. Eingeladen mit dabei zu sein sind ALLE Jugendlichen ab 16 Jahren. Das Camp ist absolut KOSTENLOS. Das Programm kann unter www.auszeit-zeltlager.de einsehen werden.

Anmeldungen über die Internetseite der Falken www.falken-franken.de oder im Bezirksbüro der Falken Tel.: 0911 / 45 98 78, email: buer@falken-franken.de. ■

SPD RATHAUS-DEPESCHE

AUSGABE NR. 131

JULI 2012

Mehr über unsere Arbeit erfahren Sie auf unserer Internetseite, als praktischen Service finden sie außerdem QR-Codes zu Beginn der Artikel.

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser der Rathaus-Depesche,

nach intensiver Prüfung hat die Regierung von Mittelfranken den Haushalt der Stadt Nürnberg für das Jahr 2012 genehmigt. Damit haben wir nun eine endgültige Planungssicherheit für das laufende Haushaltsjahr und die Stadt ist gewohnt leistungsfähig. Dies ist nicht nur für die großen Zukunftsinvestitionen, die nun in Angriff genommen werden können, wichtig, sondern auch für die vielen freiwilligen Leistungen der Stadt gegenüber freien Trägern.

Verbunden ist die Genehmigung allerdings auch mit strikten Konsolidierungsaufgaben: Sämtliche zusätzliche Einnahmen aus Steuern, Schlüsselzuweisungen oder Zuschüssen des Bundes zum Beispiel bei der Grundsicherung im Alter oder dem Bildungs- und Teilhabepaket müssen zur Schuldentil-

gung eingesetzt werden. Dies ist umsetzbar und entspricht weitestgehend dem von uns eingeschlagenen Sparkurs.

Trotz gesteigerter Steuereinnahmen und der vorsichtig positiven Steuerschätzungen bleiben wir aber in Verantwortung der nächsten Generation gegenüber: Wir arbeiten weiter daran, die Neuverschuldung möglichst gering zu halten und dabei den schwierigen Spagat zwischen notwendigen Investitionen und Konsolidierung zu vollziehen.

Herzliche Grüße, Ihre



Gabriele Penzkofer-Röhl
stellvertretende Fraktionsvorsitzende



BILDUNGS- UND TEILHABEPAKET: LIEFERUNG ERREICHT EMPFÄNGER NICHT



Seit gut einem Jahr gibt es für Kinder und Jugendliche aus Familien mit geringem Einkommen Leistungen aus dem sogenannten Bildungs- und Teilhabepaket. Dieses umfasst Zahlungen in den Bereichen soziale und kulturelle Teilhabe, persönlicher Schulbedarf und Schülerbeförderung, Lernförderung sowie Ausflüge und Mittagessen.

Doch die Förderung kommt bei den Kindern nicht an: Die Leistungen erreichen viel zu wenige der anspruchsberechtigten Kinder. Der Anteil an Verwaltungskosten ist noch höher als erwartet. Auch der bürokratische Aufwand den Schulen, Kitas, Sportvereine und freie Träger ohne Gegenfinanzierung erbringen müssen, steht in keinem Verhältnis zu den erbrachten Leistungen. Echte Teilhabe

wird nur über einen kostenfreien Zugang zur Bildung erreicht. Dafür braucht es keine abschreckende Genehmigungs-



systeme, sondern eine Unterstützung der freien und öffentlichen Träger, die in guter Arbeit vor Ort tagtäglich Kinder und Jugendliche ausbilden und ihnen Perspektiven eröffnen.

Beim Bildungs- und Teilhabepaket werden die Leistungen viel zu sehr an Bedin-

gungen geknüpft. Damit besteht dann in der Theorie ein Anspruch auf Hilfe. In der Praxis nützt das aber wenig. Viele Eltern scheuen den Aufwand Anträge zu stellen. Somit bleibt das Bildungs- und Teilhabepaket eine Lieferung, die ihre Empfänger nicht erreicht.

Was die Kinder und Jugendlichen brauchen, ist eine echte Chancengerechtigkeit. Sie können sich schließlich nicht ausuchen, in welchen materiellen Verhältnissen sie aufwachsen. Ihnen muss deshalb mit kostenlosen Angeboten geholfen werden und nicht mit Gutscheinen. Ein freies Mittagessen, eine Ganztagschule, die diesen Namen verdient oder ein gebührenfreier Musikunterricht brächte viel mehr als der umständliche Versuch, über staatlich finanzierte Nachhilfe die Folgen einer verfehlten Bildungspolitik zu kurieren

Weitere Informationen: Claudia Arabackyj; claudia.arabackyj@gmail.com - oder QR-Code scannen.



KLEINER WÜRFEL MIT VIEL INHALT – DIE SPD STADTRATSFRAKTION NUTZT QR-CODES

QR-Code: Was ist das?

Der QR-Code (englisch Quick Response) ermöglicht uns, die kodierte Abbildung von Informationen beispielsweise unsere Webadresse (www.spd-stadtratsfraktion.nuernberg.de).

Der Code wird ab sofort in vielen Anzeigen, Informationsblättern oder auf Werbeplakaten der SPD-Stadtratsfraktion verwendet. Der Vorteil dieser Methode ist, dass das mühsame Abtippen der Internet-Adresse entfällt, und die interessierten Bürgerinnen und Bürger schnell und bequem zu weiterführenden politischen Inhalten auf unserer Homepage gelangen können.

Wie geht das?

Um den Code zu entschlüsseln, benötigen Sie ein Mobiltelefon mit Kamera, Internetzugang und einem Leseprogramm (App).

öffnen, das Handy vor den Code halten und nachdem dieser eingelesen wurde, werden Sie dann direkt zu den Web-Inhalten der SPD-Stadtratsfraktion geleitet.



Bildquelle: Marvin Hegen über wikipedia.de

Die App kann zum Beispiel im Software-Portal Ihres Smartphone-Herstellers heruntergeladen werden. Um den Code zu nutzen, müssen Sie das Programm

Bitte beachten Sie, dass Ihnen bei der Übertragung abhängig von Ihrem Tarif Kosten entstehen können.

GESPRÄCHE, BESUCHE, AKTIONEN



Ums große Ganze und das unmittelbar vor Ort ging es bei den Gesprächen, Terminen und Besuchen der SPD-Stadtratsfraktion in den vergangenen Wochen.

Bei einer Unterredung mit Betriebsräten der großen Metallfirmen diskutierte Fraktionsvorsitzender Christian



Vogel gemeinsam mit Kämmerer Harald Riedel, SPD-Stadtrat Harald Dix und den Arbeitnehmervertretern, wie der Industriestandort weiterentwickelt und fit für die Zukunft gemacht werden könnte. Da strategische Unternehmensfehler in der jüngeren Vergangenheit schon viele Arbeitsplätze in der Noris gekostet haben, muss heute umso mehr darauf geachtet werden, Umbrüche und technologische Veränderungen nicht zu verpassen.

Veränderungen beobachten auch die Mitarbeiter des „Fenster zur Stadt“, die

hilfsbedürftige Bürgerinnen und Bürger bei der Wohnungssuche unterstützen. Das Wohnungsangebot in der Stadt wird insgesamt knapper und für viele Menschen wird es damit immer schwieriger, bezahlbaren Wohnraum zu finden. Hilfeempfänger haben zudem immer wieder mit den starren Vorgaben für die Gewährung des Mietzuschusses



zu kämpfen. Ob eine Anhebung der Mietobergrenze alleine hier für Abhilfe sorgen kann, ist indes fraglich. Denn nicht selten heben die Vermieter die Preise für ihre Wohnungen in gleicher Höhe an, so dass sich am Engpass fast nichts ändert. Um zu erörtern, was für den Wohnungsmarkt in der Stadt getan werden kann, trafen sich Gerald Raschke, Christine Kayser, Lorenz Gradl und Christian Vogel auch mit Vertretern der Wohnungsgenossenschaften. Dabei wurden Probleme bei Sanierungen und Neubauten angesprochen und Lösungsmöglichkeiten diskutiert.

Erfolgreich verliefen die Termine der Veranstaltungsreihen „neu-N“ und „Freitag ab vier“. Viele Bürgerinnen und



Bürger nahmen die Einladungen der SPD-Fraktion zum Dialog an, brachten ihre Anliegen vor und diskutierten aktiv mit.

Als echter Blickfang erwies sich ein Plakat der SPD-Stadtratsfraktion, das in der Breslauer Straße über das neue Schwimmbad in Langwasser infor-



mierte. Nach der Hängepartie über den Neubau des Bades, sind viele Einwohner des Stadtteils froh, dass sich die SPD für ein Haus mit mehreren Nutzungen am bewährten Standort eingesetzt hat.

SPIELHALLEGESETZ: REICHT DER SCHUTZ AUS?



Vor der Gefahr der Spielsucht, die von Spielhallen ausgeht, warnen Fachleute schon seit Jahren.

Und ebenso lange beobachten wir, dass manchmal ganze Straßenzüge von immer mehr Spielhallen beherrscht werden.

Doch erst der zunehmende politische Druck durch die SPD im Landtag und in den Kommunen hat nun Bewegung in das Handeln der zuständigen staatlichen Stellen gebracht. Mit dem Resultat, dass die Staatsregierung ein Gesetz auf den Weg gebracht hat, mit welchem die Anzahl der Spielhallen reduziert und den Städten die Ablehnung von Genehmigungsanträgen erleichtert werden soll.

Für uns bleiben aber leider viele Fragen offen. So fürchten wir, dass der angekündigte Rechtsschutz für die Städte



und Gemeinden nicht das halten wird, was er verspricht. Es ist nicht klar, ob bereits erteilte Genehmigungen zurückgezogen werden dürfen. Evident ist auch nicht, ob Städte und Gemeinden wirklich mehr Handlungsraum be-

kommen, um Genehmigungsanträge ablehnen zu können. Für uns wäre es sinnvoll, wie in anderen Bundesländern, den Mindestabstand zwischen den Spielhallen von 250 auf 500 Meter zu erhöhen.

Wir wundern uns auch, weshalb es nur eine Sperrzeit zwischen drei und sechs Uhr nachts geben soll. Wir fordern eine Schließung der Spielhöhlen am Tag, damit Schüler oder Azubis auf dem Nachhauseweg nicht angelockt werden können.

Mit dem Gesetzentwurf der Staatsregierung sind Rechtsstreite vorprogrammiert, denn die Branchenverbände und die Automatenhersteller pochen schon jetzt auf ihren Bestandsschutz.



Weitere Informationen: Christian Vogel; spd@stadt.nuernberg.de - oder QR-Code scannen.

BEZAHLBARE WOHNUNGEN – MANGELWARE?



Bezahlbarer Wohnraum ist ein Grundbedürfnis für jeden Menschen. Dies in Nürnberg zu erfüllen, wird derzeit immer schwieriger.

Wie ist also die Lage auf dem Wohnungsmarkt unserer Stadt? Die Kaufpreise für Immobilien steigen fast explosionsartig. Diejenigen, die es sich leisten können, investieren immer mehr in sogenanntes „Betongold“. Die weniger betuchten, wie Rentner, kinderreiche Familien oder Alleinerziehende, können die steigenden Mietpreise kaum bezahlen. Die Hartz IV-Mietobergrenze von 380 Euro reicht oft nicht mehr aus. Dies sind u.a. die Erfahrungen, die wir im SPD-Mieterbüro (jeden 2. und 4. Dienstag im Monat) machen.

Nach der aktuellen Prognose wächst Nürnberg pro Jahr um ca. 5.000 Ein-

wohner. 35.000 neue Wohnungen müssen somit bis zum Jahr 2025 gebaut werden. Aktuell sollten pro Jahr 1.600



neu entstehen, tatsächlich sind es jedoch nur rund 1000. Eine Ursache ist, dass Wohnbauflächen fehlen. Bereits vor über einem Jahr hat die SPD-Fraktion über eine Antragstellung auf diese

Problematik hingewiesen und Aktivitäten vom zuständigen „Wohnungsreferenten“ verlangt. Hinzu kommt, dass die Zahl der Sozialwohnungen seit Jahren sinkt. Waren es vor 30 Jahren noch über 65.000, so sind es heute nur noch ca. 19.000. Auch der Neubau geförderter Wohnungen geht zurück, da der Freistaat und auch der Bund immer weniger Mittel zur Verfügung stellen. Wo sind die Lösungsansätze?

Die Förderrichtlinien sind an die Realität anzupassen. So könnten die Abschreibungssätze für die Wohnungsgesellschaften erhöht werden, um für sie den Mietwohnungsbau attraktiver zu machen. Auch der Genossenschaftsgedanke müsste neu belebt werden. Die Genossenschaften in Nürnberg sind Beleg für faire und bezahlbare Mieten, da es nicht um Gewinnerzielung geht.



Weitere Informationen: Brigitte Reuter; brigitte.reuter@nefkom.net - oder QR-Code scannen.

SPLITTER AUS DEN STADTTEILEN

ALTSTADT: Die SPD-Fraktion hat die Benennung des Hochzeitsgärtleins auf der Kaiserburg in „Maria Sybilla Merian Garten“ beantragt. M.S. Merian lebte elf Jahre in Nürnberg und hat mit ihren Naturbeobachtungen, ihren Blumen- und Raupenbüchern Berühmtheit erlangt. Neben ihrer künstlerischen Tätigkeit war sie auch als Pädagogin und Naturforscherin aktiv und verlegte ihre Werke gemeinsam mit ihrem Mann Johann Andreas Graff.

ALTENFURT: Nachdem die Entscheidung gefallen ist, das Schwimmbad Langwasser in der Breslauer Straße zu bauen, wird das Hallenbad in Altenfurt voraussichtlich ab 2014 geschlossen. Die SPD-Fraktion möchte wissen, ob das Hallenbad aufgrund

baulicher Mängel abgerissen wird oder eine andere Nutzung möglich ist. Wir denken dabei an eine Ganztagsbetreuung für die Schule in Altenfurt oder auch den Aufbau eines zentralen Hortes in Altenfurt.

KATZWANG: Die SPD-Fraktion hat das Verkehrsplanungsamt gebeten, Möglichkeiten aufzuzeigen, wie das Gefährdungspotential für Anwohner und Hortkinder im Straßenabschnitt zwischen dem RMD-Kanal und der Kreuzung Gaulnhöfer Straße/Johannes-Brahms-Straße zu reduzieren wäre. Besonderes Augenmerk sollte auf die Einrichtung einer Tempo 30 Regelung im Bereich des Hortes gelegt werden.

EIBACH-RÖTHENBACH: Die Verwaltung wurde von der SPD aufgefordert,

von der aktuellen Raumverteilung im Schulgebäude Herriedener Straße für die Mittelschule und für die Realschule III zu berichten. Außerdem wollen wir über den aktuellen Stand der Planungen zum Bau der Staatlichen Realschule III unterrichtet werden.

DIE STADTRATSFRAKTION BESUCHTE:
Jahresfest der Diakonie Neuendettelsau
+++ Mitgliederversammlung des Verbandes der Bayer. Textil- und Bekleidungsindustrie
+++ Premiere von Ho(w)ly Trip – Die Reise des Alessio
+++ Seniorennetzwerk in Langwasser
+++ Bildungstag 2012
+++ Begegnungstag des VdK
+++ Freimaurerloge „Albrecht Dürer“
+++ Tagung des europäischen Squash-Verbandes
+++ Brunnenfest der Eibanesen

**FREITAG AB VIER
SIND WIR HIER.**

**DIE STADTRATSFRAKTION UNTERWEGS:
27.07. AB 16.00 UHR IN MAXFELD SOWIE AM
28.09. AB 16.00 UHR IN GEBERSDORF**

neu-N ist eine Veranstaltungsreihe
der SPD-Stadtratsfraktion Nürnberg

neu-N

IMPULSE ZUM THEMA NÜRNBERG

VERSTEHT DIE POLITIK DIE JUGEND –
VERSTEHT DIE JUGEND DIE POLITIK?

Gesprächsrunde für Jugendliche und Politiker
Dienstag, den 17. Juli 2012 um 14.00 Uhr im Jugendhaus
Luise – The Cultfactory, Scharrerstr. 15, 90478 Nürnberg

Weitere Informationen unter www.neu-N.de

SPD

Ramsauer und seine PKW-Maut

Der falsche Mann mit falschen Ideen am falschen Platz

VON MARTIN BURKERT

■ Alle Jahre wieder kramt Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer seinen Vorschlag für eine PKW-Maut auf deutschen Autobahnen nach österreichischem Vorbild aus der Schublade. Die Einnahmen will er vollständig in die Verkehrsinfrastruktur stecken. Alternativ brachte er eine Etat-Erhöhung fürs Verkehrsministerium um mindestens 500 Mio. Euro ins Gespräch.

Wer weiß, was der „Ankündigungsminister“ im Schilder führt? Fest steht: Die Einführung einer PKW-Maut wäre 1. sozial ungerecht, 2. ökologisch unvernünftig und 3. verkehrspolitisch unsinnig, also abzulehnen!

1. Je weniger man verdient, desto härter trafe einen die PKW-Maut. Bereits jetzt stöhnen die meisten Autofahrer unter der Last enormer Spritpreise und hoher Steuern und Abgaben. Der vorgeschlagene Kostenausgleich wäre europarechtlich gar nicht möglich. Völlig sinnlos wäre eine Maut für PKW aus dem Ausland: sie machen nur 5 % des PKW-Aufkommens aus und der Verwaltungsaufwand würde die Einnahmen übersteigen.

2. Werden Autobahnen und große Bundesstraßen mautpflichtig, stünde ein vermehrtes Ausweichen auf Nebenstrecken zu befürchten. Die drohende Konsequenz: mehr Lärm, mehr Abgase und mehr Unfälle in Dörfern, im ländlichen Raum und in den Städten.

3. Straßen, die gerade zur Entlastung von Nebenstrecken gebaut wurden, blieben ungenutzt: Der gewünschte Effekt würde sich ins Gegenteil verkehren, was niemand wollen kann.

Was aber wollen wir?

Auch und gerade in der Verkehrspolitik treten wir als SPD-Bundestagsfraktion für nachhaltigen Fortschritt ein, der wirtschaftliche Dynamik, soziale Gerechtigkeit und ökologische Vernunft vereint. Unstrittig ist, dass für eine Modernisierung unseres Verkehrswegenetzes Geld in die Hand genommen werden muss: Zum Erhalt und Ausbau unseres Straßennetzes brauchen wir allein bis zum Jahr 2015 rund 80 Milliarden Euro, um den weiter anwachsenden Verkehr zu bewältigen.

Der springende Punkt aber ist: Ein Lastwagen schädigt eine Straße 60.000 (!) Mal mehr als ein PKW! Deshalb müssen wir in der Verkehrspolitik erstens die Verlagerung des (Schwerlast-) Verkehrs von der Straße auf die Schiene voran-



treiben und zweitens den Verursachern der Straßenschäden die Kosten auferlegen, indem wir die LKW-Maut ausweiten.

Wir müssen das Steuerwesen im Verkehrsbereich den neuen Herausforderungen anpassen und die KfZ-Steuer weiter vom Hubraum entkoppeln und am CO₂-Ausstoß ausrichten. Emissionsarme, besser noch -freie KfZ müssen steuerlich weiter entlastet werden!

Sozialdemokratische Verkehrspolitik muss gleich drei Herausforderungen meistern: 1. Mobilität als Möglichkeit sozialer Teilhabe garantieren, 2. den innovativen Wirtschaftsstandort Deutschland voran bringen, und 3. den enormen ökologischen Herausforderungen gerecht werden. Dass CSU-Verkehrsminister Peter Ramsauer hierfür der falsche Mann am falschen Platz ist, hat er einmal mehr unter Beweis gestellt. ■

Termine

01.07.12 14:00 Uhr
SPD Rangierbahnhof:
52. Sommerfest mit Musik
Bemalungsaktion, Hüpf-
burg, Wurf-bude und Kin-
dereisenbahn, Matthäus-
Herrmann-Platz 2

02.07.12 19:30 Uhr
SPD Hasenbuck:
Rote Runde
mit ehem. Oberbürger-
meister Dr. Peter Schön-
lein „Nürnberg Stadt der
Menschenrechte und des
Friedens“ Gasthof Süd, In-
golstädter Str. 51

03.07.12 13:30 Uhr
AvS: Spaziergang zu Grä-
bern bedeutender Sozial-
demokraten

03.07.12 19:00 Uhr
SPD Gibitzenhof:
Aktiven-Treff
Gaststätte Werderau,
Volckamerstr. 19

03.07.12 19:30 Uhr
SPD Laufamholz:
Mitgliedertreffen
Sportheim Laufamholz,
Schupferstrasse 81

03.07.12 19:30 Uhr
SPD Reichelsdorf:
Mitgliederversammlung
mit Delegiertenwahlen
SVR Sportgaststätte,
Schlößleinsgasse 9

Termine

03.07.12 19:30 Uhr

SPD Ziegelstein:
Ortsvereinsitzung
Zu Gast: Stadträte Arif Tasdelen und Michael Ziegler,
Gaststätte TUSPO Nürnberg, Herrnhüttestraße 75

03.07.12 20:00 Uhr

SPD Großgründlach:
Mitgliederversammlung
SFG-Sportheim, Würzburger Str. 61

04.07.12 19:00 Uhr

SPD Muggenhof:
Verleihung der Roten Luftpumpe
an die Geschichtswerkstatt Muggenhof, Zentrifuge, Muggenhofer Str. 141, „Auf AEG“

06.07.12 17:00 Uhr

SPD in der Südstadt:
Südstadtfest
Gemeinschaftsstand der SPD Ortsvereine in der Südstadt.

06.07.12 17:00 Uhr

SPD im Westen:
Sommergrillen
zusammen mit den OV's Johannis und Muggenhof sowie den Jusos Nürnberg lädt die SPD Gostenhof ein zum Sommergrillen am Pegnitzgrund - irgendwo zwischen Lederersteg und Theodor-Heuss-Brücke

06.07.12 19:30 Uhr

SPD Almoshof/Thon:
Eröffnung der Schlosskirchweih in Almoshof
Festzelt hinter dem Schloss Almoshof

„Dann gründen wir ein Bayernwerk!“

VON STEFAN SCHUSTER

Die jüngste Ankündigung von Ministerpräsident Horst Seehofer, Bayern sei zu einer Rückkehr zu einem eigenen staatlichen Energieversorger, dem Bayernwerk bereit, wenn es im Bund nicht zu schnellen Lösungen bei der Energiewende komme, wirft erneut ein Schlaglicht auf die unseriöse und planlose Politikgestaltung der CSU. Noch im Zuge der Privatisierungsorgie der Regierung Stoiber war das traditionsreiche Bayernwerk bei einer Großfusion im damals neuen Energieversorger Eon aufgegangen. Und nun propagiert genau diese CSU, die das Bayernwerk zu Grabe getragen hatte, dessen Wiederauferstehung.

All das, was einst als Herzstück Stoiber'scher Politik gegolten hatte, um die Sanierung der Staatsfinanzen durch den Verkauf des Tafelsilbers zu schönen und all die Argumente, dass die gigantischen Konzerne besser und effizienter wirtschaften könnten und damit bessere Überlebenschancen hätten, wird nun mit einem Federstrich wieder umgekehrt, damit sich diesmal andere bedienen können. Seehofer zum Bayernwerk heute: „Es haben sich schon sehr potente Player in Bayern gemeldet, die mir gesagt haben: Genau diesen Ansatz wollen wir.“

Letztlich aber ist die Aussage Seehofer nichts anderes, als das Bekenntnis, dass die Privatisierungspolitik der CSU ein verhängnisvoller Irrweg war, für den die Bürgerinnen und Bürger wieder einmal die Zeche zahlen müssen. Es ist die Bankrotterklärung einer Politik, durch die große Vermögenswerte des Freistaats unwiederbringlich verloren gingen. Ganz zu schweigen von den Verlusten an Arbeitsplätzen, Wertschöpfung und Steuereinnahmen, die dem Freistaat und damit uns allen in der Folge der Privatisierungswut der CSU entstanden sind.

Mit der Privatisierung der Bayernwerke wurde eines der größten Energieunternehmen der Bundesrepublik verschleudert und nun liegt es wieder an uns, mühsam und in kleinen Schritten in Bayern die notwendige Strukturen für die Energiewende aufzubauen. Sie wird für den Steuerzahler um Milliarden teurer werden,



Erfolg nach vielen SPD-Initiativen - Rauchmelderpflicht endlich auch in Bayern

Der feuerwehrpolitische Sprecher der SPD-Landtagsfraktion Stefan Schuster freut sich über den Beschluss zur Rauchmelderpflicht, zu dem sich endlich auch CSU und FDP durchringen konnten und fordert eine schnelle Umsetzung des Gesetzes.

Schuster hat sechzig der lebensrettenden Rauchwarnmelder besorgt und verteilt, damit die Landtags-SPD mit gutem Beispiel vorangeht.

weil der Freistaat nicht mehr das energiepolitische Heft in der Hand hält, da er seine Handlungsmöglichkeiten sehenden Auges zerstört hat.

Wenn der CSU wirklich damit ernst sein sollte, die Umkehr ihrer fatalen Privatisierungspolitik betreiben zu wollen, dann muss sie auch in anderen Bereichen, wie der Bahn oder dem Wohnungsbesitz der Landesbank genauer hinschauen. Allein der Verkauf der Wohnungen der GBW AG, der im Zuge des Landesbankdebakels ansteht, ist ein weiterer unumkehrbarer Entschluss, bei dem der kurzfristige finanzielle Nutzen über den Interessen des Gemeinwohls steht. ■

Unser Stadtteil ist bunt! So soll es bleiben!

VON SABRINA HAVLITSCHKEK

Die rassistische Mordserie des so genannten „Nationalsozialistischen Untergrunds“ und die rechtsradikalen Vorfälle in der Region hatten bei der SPD Nordostbahnhof eine emotionale Debatte ausgelöst und wir wollten daraufhin unseren bunten, kulturell vielfältigen Stadtteil sichtbar würdigen. Deshalb malten wir Ende Mai ein Plakat mit dem Titel „Unser Stadtteil ist bunt! So soll es bleiben!“ nach den Entwürfen unserer Stadträtin Ruth Zadek und der Schülerin Verena Reiche selbst auf eine Plakatwand direkt an der Haltestelle Nordostbahnhof. Lediglich ein Bekenntnis zur Vielfalt hat uns aber nicht gereicht. Deshalb hat unser Mitglied Ilia Choukhlov parallel dazu eine Handreichung entwickelt, mit der



man rassistischen Parolen im Alltag souverän begegnen kann. In der Handreichung finden sich beispielsweise Tipps, wie man Vorurteile durch einfache Nachfragen als haltlos entlarven kann. Damit sind wir künftig besser vorbereitet, wenn wir bei Infoständen oder anderen Gele-

genheiten mit Vorurteilen oder menschenfeindlichen Aussagen konfrontiert werden. Der Leitfaden kann über www.spd-nordostbahnhof.de abgerufen werden. ■

Besuch der Gedenkstätte Dachau

VON REINER WAGNER

Die Arbeitsgemeinschaft verfolgter Sozialdemokraten Franken machte am 22. Mai 2012 mit 43 Personen ihre diesjährige Gedenkfahrt zur „Gedenkstätte Konzentrationslager Dachau“. Die Referenten Nicole Schneider und Josef Pröll, ein Genosse aus Augsburg, führten uns in 2 1/2 Stunden durch die neu konzipierte Ausstellung und das ehemalige Lagergelände. Von ihnen bekamen wir sehr plastisch Informationen, die man bei einem selbständigen Besuch so nicht bekommen kann und für die meisten Teilnehmer sicherlich auch neu waren. Nach einer Stärkung in der Cafeteria der Gedenkstätte wurden wir von der Leiterin der Pädagogischen Abteilung, Frau Waltraud Burger, offiziell empfangen, wobei ich unsere Broschüre über die Verfolgten Nürnberger Sozialdemokraten und das Gedenkbuch über Willi Aron für das Archiv übergab. Unser



Genosse Dr. hc. Max Mannheimer, der inzwischen den Karlspreis der Sudetendeutschen Landsmannschaft verliehen bekam, erzählte uns danach ausführlich und erschütternd zugleich seinen Lebensweg, den eines jüdischen Sudetendeutschen, in der Zeit zwischen dem Einmarsch Hit-

lers 1938 in die Tschechoslowakei und der Befreiung in Dachau 1945. Zwangsevakuierung, Zwangsarbeit, Abschied von seiner Familie auf der „Rampe“ in Auschwitz-Birkenau und das „Leben“ in Konzentrationslagern prägten dieses Leben.

Mit nachdenklichen Eindrücken wird uns diese Fahrt in Erinnerung bleiben. ■

Die Kolumne

VON PETER SCHMITT

Man kann über den Franken denken was man will, er ist grundsolide. Schulden macht er nur ungern, lieber zahlt er pünktlich seine Steuern. Das unterscheidet ihn doch sehr vom Griechen. Der war bereits vor 2500 Jahren clever und richtete überall im Land Tempelruinen auf, wohl wissend, dass sich damit noch im 21. Jahrhundert gutes Geld verdienen lässt. Freilich bewahrte diese vorausschauende Planung das Land nicht vor der Staatspleite. Der Nürnberger indessen zögert und zaudert doch sehr, was zukunftssträchtige Bauten angeht. Wie könnte es sonst sein, dass auf einem der passabelsten Grundstücke der Stadt immer noch Autos abgestellt werden, obwohl dort längst ein repräsentativer Konzertbau stehen müsste.



Die Kommune ist klamm, gewiss, aber ein paar Millionen Spenden von den Bessergestellten dieser Stadt müssten sich doch aufreiben lassen. Wenn

dann noch auf zwei Kilometer U-Bahn verzichtet wird, wird es reichen. Kulturbau statt Kaninchenröhre ist die besser Alternative.

Impressum

Herausgeber: SPD Nürnberg
Verantwortlich: Olaf Schreglmann
Redaktion: Christian Vogel, Dr. Christian Pröbiuß, dsp@spd-nuernberg.de
Redaktionsanschrift:
der springende punkt, Karl-Bröger-Str. 9,
90459 Nürnberg, Tel.: 0911 - 4389650

Der „springende Punkt“ ist die werbefreie Zeitung der SPD Nürnberg und erscheint jeweils am Anfang eines Kalendermonats.

Auflage: 5.500 Exemplare



Termine

07.07.12 12:00 Uhr
 SPD in der Südstadt:
 Südstadtfest
 Gemeinschaftsstand der
 SPD Ortsvereine in der
 Südstadt

07.07.12 19:30 Uhr
 SPD Reichelsdorf:
 SOMMERFEST
 Kleiner Park - vor dem
 Bahnhof Reichelsdorf

08.07.12 11:00 Uhr
 SPD in der Südstadt:
 Südstadtfest
 Gemeinschaftsstand der
 Südstadtortsvereine

10.07.12 19:30 Uhr
 SPD Gostenhof und Mug-
 genhof: Umbruch im
 Westen
 Öffentliche Veranstaltung
 zum Grün- und Freiraum-
 konzept "Weststadt" mit
 Andrea Hilker (Umwelt-
 amt, Stadt Nürnberg),
 André Winkel (Bund Na-
 turschutz) im Nachbar-
 schaftshaus, Gostenhof
 Adam-Klein-Str. 6

10.07.12 19:30 Uhr
 SPD Nordbahnhof-
 Vogelherd: Mitgliederver-
 sammlung
 Weinwirtschaft, Friedrich-
 str. 11

10.07.12 19:30 Uhr
 SPD Worzeldorf:
 Aktiventreffen
 Sportgaststätte SC-Worzel-
 dorf, Friedrich-Overbeck-Str.

Nach dem Fest ist vor dem Fest

■ Einmal mehr lieferten die Genossen und Genossen den Beweis, dass sie nicht nur Politik, sondern auch Party machen können, wie zuletzt beim Trempelmarktfest im Mai. Seit vielen Jahren feiert der OV Altstadt vor der IHK ausgelassen bei Live Musik (im Bild die Band „My Tie“).

Tanzende Abgeordnete und feiernde Stadträte, guten Wein und leckere Brotzeiten gibt es wieder am 7. September beim nächsten Trempelmarktfest der SPD



Altstadt vor der IHK in der Waaggasse (Nähe Schöner Brunnen). ■

Kärwastammtische der Ortsvereine

Vorbeikommen und mitfeiern!

OV Fischbach: Altenfurter Kirchweih
 06.07.12 ab 18 Uhr, Festplatz an der Herrmann-Kolb-Str. vor Hallenbad, SPD-Tisch

OV Buchenbühl: Bieranstich
 13.07.12 ab 18.30 Uhr Sportgaststätte ASV Buchenbühl, Plätze für die SPD sind reserviert

OV Fischbach: Moorenbrunner Waldfest
 14.07.12 ab 18 Uhr Festplatz an der Gleiwitzer Str./Höhe Gutshofstr., SPD-Tisch



OV Boxdorf: Frühschoppen
 16.07.12 11:00 Uhr Festzelt Boxdorfer Hauptstraße, Plätze für die SPD sind reserviert

OV Ziegelstein: Ziegelsteiner Brauchtumskärwa
 20.07.12 ab 18 Uhr Grüne Au, Ziegelsteinstr. 195, Plätze für die SPD sind reserviert

OV Reichelsdorf-Mühlhof: Mühlhofer Kärwa
 20.07.12 19 Uhr TSV 03 Mühlhof, Auf der Schanz, Eröffng, u.a. Damenfußballturnier

OV Gibitzenhof-Werderau: Kirchweih Werderau
 20.07.12 ab 18:00 Uhr Biergarten Gaststätte Werderau, Volckamerstr., SPD Tisch

OV Ziegelstein: Vereinsfrühschoppen zur Kärwa
 23.07.12 11 Uhr Grüne Au, Ziegelsteinstr. 195, Plätze für die SPD sind reserviert

OV Reichelsdorf-Mühlhof: Kärwaumzug
 28.07.12 14 Uhr Bahnhof Reichelsdorf, mit SPD Promis aufm Kärwawagn

OV Reichelsdorf-Mühlhof: Abend der Vereine
 30.07.12 19 Uhr SVR-Gelände in der Büg, SPD-Tisch reserviert

OV Fischbach: Brunner Kirchweih
 01.08.12 ab 18 Uhr Festplatz BrunnerHauptstr., SPD Tisch

OV Fischbach: Fischbacher Kirchweih
 03.08.12 ab 18 Uhr Festplatz AmSchüsselstein, SPD Tisch

OV Worzeldorf: Zeltkirchweih
 03.08.12 ab 19 Uhr Sportgastst. Friedrich-Overbeck-Str., Plätze für die SPD sind reserviert

OV Großgründlach: Eröffnung der Kärwa
 10.08.12 19.00 Uhr im Bierzelt

OV Langwasser: Eröffnung im Bierzelt
 17.08.12 18 Uhr Parkplatz U-Bahn Lw Süd, Plätze für die SPD sind reserviert

OV Langwasser: Infostand beim Umzug
 19.08.12 13.00 bis 15.30 Uhr Glogauerstr./ U-Bahnhof LW-Süd, Gäste gern gesehen!

OV Wöhrd: Kirchweiheröffnung
 24.08.12 ab 18:30 Uhr Wöhrder Kirchweihplatz, Wöhrder Talübergang, Plätze für die SPD sind reserviert

„Jusos rocken!“ bei Rock im Park



Termine

10.07.12 19:30 Uhr
SPD Nordostbahnhof:
Mitgliederversammlung
AWO-Treff, Leipziger Str. 55

10.07.12 19:30 Uhr
SPD Johannis:
OV Treffen
Restaurant ATHOS,
Johannisstr. 118

11.07.12 19:00 Uhr
SPD Rangierbahnhof:
Öffentliche Info - und Dis-
kussionsveranstaltung
„Neubau Schwimmzen-
trum in Langwasser“ Refe-
rent: Vsl. Technischer Leiter
NürnbergBad, Herr Lächele,
Genossenschaftssaalbau,
Kleiner Saal

17.07.12 19:30 Uhr
SPD Siedlungen Süd:
Aktivensitzung
Gaststätte des TSV Falken-
heim, Germersheimer Str. 86

18.07.12 19:00 Uhr
SPD Rangierbahnhof:
Aktivensitzung
Gaststätte ESV Rangierbahn-
hof, Friedrich-List-Weg 10

18.07.12 19:00 Uhr
AfB: Aktiventreffen
der Arbeitsgemeinschaft
für Bildung im Karl-Bröger-
Zentrum, Karl-Bröger-Str. 9

19.07.12 17:00 Uhr
SPD Nürnberg AfA:
Sitzung
SPD Sitzungszimmer,
Karl-Bröger-Str. 9

SPD Nürnberg - Karl-Bröger-Straße 9 - 90459 Nürnberg

Termine

19.07.12 18:30 Uhr
SPD Südwest:
Politischer Stammtisch
Kantine am Leiblsteg, Neu-
städter Straße 112

20.07.12 17:00 Uhr
SPD Muggenhof:
Stadtteilspaziergang
Nachbarschaftshaus
Gostenhof

21.07.12 14:00 Uhr
SPD Eibach/Röthenbach:
Stadtteilfest
Kulturladen Röthenbach,
Röthenbacher Hauptstra-
ße 74

25.07.12 19:30 Uhr
SPD Hummelstein:
Aktiventreff
Referent: Stefan Schuster
MdL - Neues aus der ba-
yerischen Landespolitik.
Lichtenhofer Wirtshaus,
Gyulaer Str. 5

27.07.12 14:00 Uhr
SPD Nordbhf.-Vogelherd:
Treff vor der Sommerpause
Taverna Meteora, Schwep-
permannstr.

29.07.12 11:00 Uhr
SPD Gostenhof:
Frühschoppen
Schanzenbräu Schankwirt-
schaft Adam-Klein-Str. 27

Die Reihe im dsp: Nürnberger SPD-Persönlichkeiten

Johann (Hans) Prölß – (1881 – 1956)

■ Geboren wurde er in Hannersgrün bei Wei-
den in der Oberpfalz. Er wuchs nach Auswande-
rung seines Vaters dort im Armenhaus auf und
kam – auf Arbeitssuche – 1899 nach Nürnberg,
wo er in verschiedenen Firmen tätig war. Heu-
te würde man von einem Gelegenheitsarbeiter
sprechen. 1907 wurde er Mitglied der SPD und
engagierte sich auch bei der Gewerkschaft. Ein
besonderes Anliegen war ihm die Arbeiterbil-
dung. Hier wurde er sogar Reichsvorsitzender
eines Stenografievereins.

Nach dem 1. Weltkrieg, aus dem er lungenkrank
zurück kam, zog Prölß 1919 mit seiner Familie,
er hatte acht Kinder, nach Loher Moos, Er war
bei der Fränkischen Tagespost als Packer be-
schäftigt und kandidierte 1933 für den Stadtrat.
Er war ein Initiator der illegalen Weiterarbeit
der SPD und baute von Loher Moos aus das
Verteilernetz des „Neuen Vorwärts“, der aus
der Tschechei eingeschmuggelt wurde, auf. Am
12. Mai 1934 wurde er zusammen mit seinem
Sohn Karl verhaftet. Im Januar 1935 wurde
ihm der Prozess gemacht und er wurde wegen
Hochverrats zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.
Danach wurde er aber nicht entlassen, sondern
kam in Schutzhaft mit der Begründung: „Prölß ist
ein Staatsfeind, bei dessen radikaler Einstellung

damit gerechnet
werden muss, dass
er sich weiterhin
staatsfeindlich be-
tätigen wird“. Bis
Dezember 1943
kam er in die Kon-
zentrationenlager
Dachau und Flos-
senbürg und nach
dem Attentat auf

Hitler am 20. Juli 1944 wiederum bis 26.9.1944
nach Dachau. In der Haft lernte er u.a. Kurt
Schumacher, den ersten Nachkriegsvorsitzen-
den der SPD kennen. Nach seiner Entlassung
kümmerte er sich um die Wiedenzulassung der
SPD und unterschrieb gemeinsam mit 24 ande-
ren Bürgern einen Antrag an die Militärregie-
rung zur Wiedenzulassung der SPD in Nürnberg.
Außerdem gründete er seinen Ortsverein Loher
Moos wieder mit und wurde dessen Vorsitzen-
der bis 1947. 1946 war er im ersten Nürnberger
Nachkriegsstadtrat, dem er bis 1948 angehörte.
Sein Enkel Willy Prölß widmete sein Leben dann
auch wieder der Politik, führte den Unterbezirk
der SPD, war im Stadtrat und wurde schließlich
Bürgermeister der Stadt. ■



Veranstaltungshinweis

POLITISCHES SONNTAGSFRÜHSTÜCK

Am 29. Juli 2012 ab 10:30 Uhr in der Gaststätte
Gutmann am Dutzendteich, Bayernstr. 150, Nürnberg

Auch dieses Jahr lädt Angelika Weikert wieder ganz herzlich zum nun schon tradi-
tionellen Sonntagsfrühstück ein. Zu Gast ist dieses Jahr der Vorsitzende der SPD-Land-
tagsfraktion, Markus Rinderspacher.



der springende punkt.

Monatliche Zeitung der SPD Nürnberg. Nächstes Erscheinen: Anfang August 2012!